

Sicherheit und Vielfalt in der Kommune

Kommentiertes Literaturverzeichnis

Gender und Diversität

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Abascal, Maria & Baldassarri, Delia (2015). Love Thy Neighbor? Ethnoracial Diversity and Trust Reexamined. In: American Journal of Sociology, 121(3), 722-782. |
| Abstract | Der Artikel beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Diversität und dem empfundenen Vertrauen, da ethnische Vielfalt aktuellen Forschungen zufolge Vertrauen in negativer Weise beeinflussen kann. Die Autorinnen stellen fest, dass ein überwiegender Teil des empfundenen Misstrauens von Weißen ausgeht, die unter ethnischen Minderheiten leben. Somit ist ein geringes Vertrauen eher auf Vorurteile und die Wahrnehmung, als auf das Verhalten der ethnischen Minderheiten oder Vielfalt an sich zurückzuführen. |
| Link | https://static1.squarespace.com/static/50e64c35e4b02b36141d5175/t/564de301e4b082df3a504e1a/1447944961025/2.AbascalBaldassarri_HeterogeneityTrust_AJS2015.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | BKA (2018). Kriminalität im Kontext von Zuwanderung. Bundeslagebild 2017. |
| Abstract | Das Bundeslagebild beschreibt die Entwicklungen und Auswirkungen von Zuwanderung auf die Kriminalitätsentwicklung im Jahr 2017 auf Basis der Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und zeigt, dass der überwiegende Teil der nach Deutschland gekommenen Asylsuchenden keine Straftaten begeht. Es gilt, die leicht rückläufige Entwicklung der Straftaten mit tatverdächtigen Zuwander*innen von polizeilicher Seite weiterhin intensiv zu beobachten und durch gelungene Integration beizubehalten. Besondere Aufmerksamkeit der Polizei erfordert darüber hinaus die politisch motivierte Kriminalität der rechten und linken Szene sowie die mutmaßlichen „islamistisch-motivierten Kriegsverbrecher“. |
| Link | https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_node.html [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Beck, Ulrich (2009). Interview zu 'diversity' am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (mpimg). Interview geführt von Karen Schönwälder. |
| Abstract | In diesem Interview äußert sich der Soziologe Ulrich Beck zu seinem Verständnis und der Verwendung des Begriffs „Diversity“. Seiner Auffassung nach beherbergt der Begriff großes Irritations- und Provokationspotenzial, da er zeigt, dass klare Zuordnungen, das Zuschreiben von Identitäten und Kategorisierungen nicht mehr greifen: Menschen haben zahlreiche und umfassende Identitäten; sie eindeutig zu „klassifizieren“ oder zu „kategorisieren“ ist nicht möglich. |
| Link | https://www.mmg.mpg.de/50532/interview-with-ulrich-beck [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Bertelsmann Stiftung (2018). Faktor Vielfalt. Die Rolle kultureller Vielfalt auf Innovationen in Deutschland. |
| Abstract | Um den Zusammenhang von kultureller Vielfalt und Innovation zu verstehen, hat die Bertelsmann-Stiftung die Ergebnisse empirischer Studien und theoretischer Analysen untersucht. Grundsätzlich ist ein positiver Einfluss von Vielfalt auf die Innovationskraft zu erkennen, der sich zum einen durch spezifische Wissensressourcen, zum anderen durch erhöhte Motivation und Risikobereitschaft der Migrant*innen erklären lässt. Für die bestmögliche Nutzung des Faktors Vielfalt sind ein gezieltes Diversity Management auf regionaler und kommunaler Ebene sowie die (Nach-)Qualifizierung von Migrant*innen von zentraler Bedeutung. |
| Link | https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfalt_Leben/Studie_LW_Faktor_Vielfalt_2018.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Biene, Janusz (2017). Lokale Identität: Ein Thema für die Präventionsarbeit auf kommunaler Ebene. |
| Abstract | Radikalisierungsprozesse von Jugendlichen sind häufig eine Folge von Identitätskonflikten und stellen eine Abgrenzung von gesellschaftlichen Diskursen dar. Um diesen vorzubeugen, wird am Beispiel des präventiven Vorhabens „Lokale Identität und Wir-Gefühl in einer pluralistischen Gesellschaft“ des Kreises Offenbach gezeigt, wie diesen auf kommunaler Ebene vorgebeugt werden kann. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und die Schaffung eines Zugehörigkeitsgefühls, das Vielfalt anerkennt und wertschätzt, können Jugendliche vor Radikalisierung geschützt werden. |
| Link | https://www.ufuq.de/lokale-identitaet-ein-thema-fuer-die-praeventionsarbeit-auf-kommunaler-ebene/ [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | BMVBS (2012). Stand der kommunalen Integrationspolitik in Deutschland. |
| Abstract | Die Studie beschäftigt sich auf Basis von Handlungsbedarfen und Schwierigkeiten der Kommunen mit der Weiterentwicklung kommunaler Integrationspolitik. Ziel ist, die Beziehungen zwischen den Gruppen und das friedliche Zusammenleben der gesamten Gesellschaft zu fördern. Gegenseitiges Verständnis kann durch Begegnungen und Kooperationen gestärkt werden. |
| Link | https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ministerien/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2012/DL_StandKommunaleIntegrationspolitik.pdf?_blob=publicationFile&v=2 [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Böll Stiftung (2012). Marginale Urbanität oder: wie gehören Migration, Diversität und Stadtentwicklung zusammen? |
| Abstract | Dieser Artikel der Böll-Stiftung beschäftigt sich mit der Bedeutung der zunehmenden Diversität und Heterogenität der Stadtbevölkerung für die Stadtplanung und Stadtentwicklung. Hierzu fokussiert er neben soziologischen Ansätzen vor allem die Rolle, Entstehung und Ausprägung des migrantischen Unternehmertums in Deutschland. Es zeigt sich, dass Städte durch Migration geprägt sind und migrantische Ökonomie wesentlich zu Urbanität beiträgt; der Umgang mit dem Fremden und der „Differenz“ ist das Kernelement des Städtischen. |
| Link | https://heimatkunde.boell.de/2012/05/01/marginale-urbanitaet-oder-wie-gehoeeren-migration-diversitaet-und-stadtentwicklung [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Bucerius, Sandra (2016). Die soziale Integration ist entscheidend. |
| Abstract | In diesem Beitrag stellt die Kriminologin Sandra Bucerius die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien vor, die den Zusammenhang von Migration und Kriminalität untersuchen und erläutert, wieso die zweite Generation der Migrant*innen im Vergleich zu Einheimischen in europäischen Ländern häufiger straffällig wird als in traditionellen Einwanderungsländern wie Kanada, Australien oder den USA. Der Grund hierfür liegt in der sozialen und ökonomischen Ausgrenzung, die in Perspektivlosigkeit und Gleichgültigkeit mündet und somit zu einem großen Risikofaktor für Kriminalität wird. In den traditionellen Einwanderungsländern, die Migration begrüßen, wird Migrant*innen eine bessere Teilhabe als in europäischen Ländern ermöglicht, etwa durch den vereinfachten Zugang zu Bildung und Arbeit sowie unterstützende Angebote wie Sprachkurse oder Beratungsgespräche. |
| Link | https://mediendienst-integration.de/artikel/gastkommentar-sandra-bucerius-kriminalitaet-migration-zweite-generation-soziale-integration.html [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Dangschat, Jens S. (2017). Urbaner sozialer Wandel. Von der sozial gemischten Stadt zur segregierten und fragmentierten Stadt. In: Krusche, Jürgen (Hrsg.). Die ambivalente Stadt. Gegenwart und Zukunft des öffentlichen Raums. Berlin: Jovis Verlag, 18-34. |
| Abstract | Der Autor untersucht in seinem Betrag den Umgang mit Vielfalt in ausdifferenzierten Stadtgesellschaften und stellt dabei eine sinkende Toleranz gegenüber Vielfalt sowie ein steigendes Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung fest, welches durch eine zunehmend als unsicher empfundene Welt begründet ist. Damit soziale Gruppen die Potenziale von Vielfalt erkennen können, bedarf es kommunikativer und kooperativer Prozesse unter professioneller Begleitung. Integration in vielfältig strukturierten Quartieren sollte auf integrative Prozesse setzen. |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Dangschat, Jens S. (2014). Residentielle Segregation. In: Gans, Paul (Hrsg.). Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration. Hannover: Verlag der ARL, 63-78. |
| Abstract | Dieser Artikel setzt sich kritisch mit der Messung der residentuellen Segregation, also der Konzentration von Minoritäten in bestimmten Quartieren, auseinander. Nach Dangschat besitzt die klassische Messung der Segregation über Indices keine allgemeingültige Aussagekraft über problematische sozialräumliche Konstellationen, sodass auch daraus abgeleitete wissenschaftliche Aussagen sowie kommunalpolitische und stadtplanerische Handlungen fraglich sind. Für wirkungsvolle und zielführende Maßnahmen müssen Quartiere, die eine Konzentration spezifischer Gruppen aufweisen, vielmehr unter Beachtung der sozialräumlichen Beschaffenheit auf ihren „Problemgehalt“ für bestimmte soziale Gruppen hin analysiert werden. |
| Link | https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_05.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Eckardt, Frank; Merkel, Janet (2010). Ethnische Vielfalt als Ressource der Stadtentwicklung? Toleranz im städtischen Alltag – Berlins und Frankfurts Integrationspolitiken im Vergleich. In: Hannemann, Christine et al. (Hrsg.). Jahrbuch StadtRegion 2009/2010. Schwerpunkt: Stadtkultur und Kreativität. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 83-103. |
| Abstract | Dieser Beitrag vergleicht anhand zweier Fallstudien zu Stadtteilen in Berlin und Frankfurt am Main integrationspolitische Strategien. Im Ergebnis zeigt sich, dass es zur Aktivierung der Potenziale ethnischer Vielfalt vielfältige Netzwerkstrukturen aus administrativem und zivilem Engagement braucht. Toleranz ist ein dynamischer Prozess der gegenseitigen Auseinandersetzung und Bezugnahme – Dafür braucht es Situationen und Gelegenheiten, die bspw. durch die Arbeit von Quartiersmanagements, Kulturämtern oder anderen Netzwerken geschaffen werden können. |
| Link | https://www.budrich-journals.de/index.php/stadtregion/article/view/4699 [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Farwick, Andreas (2014). Migrantenquartiere. Ressource oder Benachteiligung? In: Gans, Paul (Hrsg.). Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration. Hannover: Verlag der ARL, 219-239. |
| Abstract | Der Beitrag beschäftigt sich mit den Hintergründen der räumlichen Konzentration von Migrant*innen in Stadtquartieren und deren sozialen Folgen. Andreas Farwick erkennt, dass die sozioökonomische Segregation in Migrant*innenquartieren besonders ausgeprägt ist und in der Folge einen negativen Einfluss auf die Bewohner*innen hat. Er kommt zu dem Schluss, dass Stadtplanung und Wohnungswirtschaft durch integrierte Ansätze zur Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Stadtteile die räumliche Konzentration einkommensarmer Bevölkerungsgruppen verhindern bzw. reduzieren muss. |
| Link | https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_12.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Floeting, Holger (2018). Diversitätsorientierte Sicherheitsstrategien. In: Floeting, Holger; Kirchhoff, Gudrun; Scheller, Henrik & Schneider, Jessica (Hrsg.): |
|---------------------------|--|

| | |
|-----------------|---|
| | Zuwanderung und Integration von Geflüchteten in Kommunen. Der lange Weg vom Ankommen zum Bleiben. Berlin 2018, 163-172. |
| Abstract | Der Artikel beschreibt die Entwicklung der bundesweiten Kriminalität vor dem Hintergrund der Fluchtmigration der letzten Jahre und untersucht Zusammenhänge zwischen Zuwanderung, wachsender Diversität in Städten und dem Sicherheitsempfinden von Bewohner*innen im Stadtquartier. Bei der Betrachtung sicherheitsrelevanter Maßnahmen zeigt sich, dass städtebauliche Sicherheitsmaßnahmen die Anforderungen der kulturellen Vielfalt vernachlässigen, während bei sozial-integrativen Maßnahmen Aspekte der Sicherheit weitgehend keine Beachtung finden. |
| Link | käuflich zu erwerben unter: https://difu.de/publikationen/2018/zuwanderung-und-integration-von-gefluechteten-in-kommunen.html |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Floeting, Holger; Reimann, Bettina & Schuleri-Hartje, Ulla (2005). Von „Tante Emma“ zu „Onkel Ali“ – Entwicklungen der Migrantenökonomie in den Stadtquartieren deutscher Großstädte. Difu aktuelle Informationen, April 2005, 1-20. |
| Abstract | Das Deutsche Institut für Urbanistik und die Schader-Stiftung haben die Entwicklung und die Bedeutung ethnischer Ökonomien und Migrantenökonomien in deutschen Städten mithilfe sekundäranalytischer und qualitativer Methoden untersucht. Der Beitrag befasst sich mit den Ebenen und Dimensionen von Integration sowie den Entstehungsbedingungen, der Struktur, den Potenzialen, der Bedeutung und den Entwicklungsproblemen ethnischer Ökonomien und Migrantenökonomien. Abschließend werden Handlungsempfehlungen zum kommunalen Umgang und zur Unterstützung benannt; die Autoren betonen u.a. die Wichtigkeit einer stärkeren Verknüpfung der Politikfelder Integration und Wirtschaft. |
| Link | käuflich zu erwerben unter: https://difu.de/publikationen/2005/von-tante-emma-zu-onkel-ali-entwicklung-der.html |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Follmer, Robert; Kellerhoff, Jette & Wolf, Fridolin (2018). Vom Unbehagen an der Vielfalt. |
| Abstract | Eine telefonische Umfrage unter 5.000 Bürger*innen hat ergeben, dass antipluralistische Haltungen vor allem durch das Gefühl der Benachteiligung und damit einhergehenden Irritationen und Unsicherheiten verursacht werden. Dieses Gefühl ist auf eine schwache regionale und nachbarschaftliche Einbindung zurückzuführen. Diese muss neben einer achtsamen Sozialpolitik durch eine durchdachte Stadtplanung gefördert werden, damit Vielfalt und Wandel als Merkmale einer entwicklungsfähigen Gesellschaft anerkannt werden können. |
| Link | https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LW_Studie_2017_Unbehagen_an_der_Vielfalt.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Foroutan, Naika (2015). Die postmigrantische Gesellschaft. bpb Kurzdossier „Zuwanderung, Flucht und Asyl“. |
| Abstract | Der Artikel befasst sich mit der postmigrantischen Gesellschaft; einer heterogenen Gesellschaft, deren Entwicklung und Ausdifferenzierung durch Migration stark beeinflusst wurde. Postmigrantische Gesellschaften gehen mit Prozessen einher, in denen Positionen und Zugehörigkeiten, aber auch Partizipation und Chancengerechtigkeit neu ausgehandelt werden müssen. In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass mangelnde Integration kein einseitiges, persönliches und kulturelles Problem der Migrant*innen ist, sondern alle Seiten daran beteiligt sind - Strukturelle Veränderungen und Öffnungen innerhalb der Gesellschaft sind Voraussetzung für eine gelungene Integration. |
| Link | http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/205190/die-postmigrantische-gesellschaft [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Gans, Paul & Schlömer, Claus (2014). Phasen internationaler Migration und ihre Auswirkungen auf Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland seit 1945. In: Gans (Hrsg.). Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration. Hannover: Verlag der ARL, 127-162. |
| Abstract | Paul Gans und Claus Schlömer untersuchen in ihrem Beitrag die Auswirkungen internationaler Migration auf die Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland. Sie stellen fest, dass die meisten Gruppen der Migrant*innen eine charakteristische, eigenständige räumliche Verteilung aufweisen, die sich u.a. mit politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, dem Zeitpunkt der Zuwanderung und der Wirksamkeit von Migrantennetzwerken erklären lassen. Insgesamt ist die demographische, soziokulturelle und ethnische Vielfalt innerhalb der Migrant*innenströme in den vergangenen Jahren größer geworden. |
| Link | https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_08.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Gebhardt, Dirk (2013). Integrationspolitik und die Quartiersebene – zwischen kommunaler Integrationspolitik und Sozialer Stadtpolitik. In: Schnur, Olaf; Drilling, Matthias & Zakrzewski, Philipp (Hrsg.). Migrationsort Quartier – zwischen Segregation, Integration und Interkultur. Wiesbaden: Springer VS, 27-41. |
| Abstract | Der Autor untersucht, inwieweit die große Bedeutung des Quartiers und der Nachbarschaft für Integration in Deutschland in politischen Maßnahmen reflektiert wird und kritisiert die fehlende politische Integration von Sozialer Stadtpolitik und Integrationspolitik. Als Good-Practice-Beispiel nennt er die Stadt Kopenhagen: Hier wurden zum einen die Mainstreaming-Maßnahmen (Partizipation, Nicht-Diskriminierung, Vielfalt) verbessert, zum anderen ist das Integrationskonzept nicht zielgruppenspezifisch ausgelegt. Vielmehr handelt es sich um eine moderne, ressortübergreifende Politik, die Integrations- und Soziale Stadtpolitik miteinander verbindet und somit als Politik der Chancengleichheit und sozialen Integration der gesamten Bevölkerung verstanden werden kann. |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Geisen, Thomas; Riegel, Christine & Yildiz, Erol (2017). Unterschiedliche Perspektiven auf Migration, Stadt und Urbanität. In: Geisen, Thomas; Riegel, Christine & Yildiz, Erol (Hrsg.). Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf |
|---------------------------|---|

| | |
|-----------------|--|
| | die Heterogenität migrantischer Lebenswelten, Wiesbaden: Springer VS, 3-19. |
| Abstract | Migration ist ein entscheidender und prägender Faktor für die Entwicklung und Urbanität einer Stadt. Stadtteile mit heterogener Prägung sind Räume der Vielfalt, in denen sich das Leben durch radikale Diversität auszeichnet und durch ökonomische, politische und kulturelle Aktivitäten aufgewertet wird. Urbane Strukturen erlauben in unterschiedlichen Kontexten den Austausch untereinander und motivieren Menschen dazu, sich auf Vielfalt einzulassen. |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Georgi, Viola B. (2015): Integration, Diversity, Inklusion. Anmerkungen zu aktuellen Debatten in der deutschen Migrationsgesellschaft. DIE Zeitschrift, 2/2015, 25-28. |
| Abstract | Viola Georgi beschäftigt sich in ihrem Artikel mit den Begriffen Integration, Diversity und Inklusion und stellt fest, dass die Konzepte aufgrund ihrer großen Überschneidungen in der Debatte über den Umgang mit Vielfalt mehr miteinander verzahnt werden sollten. Sie alle können dazu dienen, inklusive und diversitätssensible Strukturen zu etablieren. Wichtig ist vor allem die Anerkennung und Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt als gesellschaftliche Ressource und die Achtung der Individualität und Bedürfnisse eines jeden Einzelnen. |
| Link | https://www.die-bonn.de/zeitschrift/22015/einwanderung-01.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Gesemann, Frank & Roth, Roland (2017). Erfolgsfaktoren der kommunalen Integration von Geflüchteten. Forum Berlin. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung. |
| Abstract | Mit einer Befragung von Kommunen aus ganz Deutschland wollte die Friedrich-Ebert-Stiftung herausfinden, welche Faktoren zu einem guten Gelingen von Integration führen. Als entscheidend hat sich vor allem die Offenheit der lokalen Bevölkerung bewiesen, die durch bürgerschaftliches Engagement und lokale Begegnungsmöglichkeiten, geprägt wird. Auf Unsicherheiten und Konflikte muss die Kommune durch Kommunikationsstrategien reagieren und die Chancen von Einwanderung herausstellen, ohne Risiken für bestimmte Bevölkerungsgruppen zu unterschlagen. |
| Link | http://library.fes.de/pdf-files/dialog/13372.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Gesemann, Frank & Roth, Roland (2016). Kommunale Flüchtlings- und Integrationspolitik. Ergebnisse einer Umfrage in Städten, Landkreisen und Gemeinden. Zeitraum der Befragung: 25. Januar 2016 bis 5. März 2016. Berlin: DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration. |
| Abstract | Eine Online-Umfrage zur „Kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik“ in Kommunen zu Beginn des Jahres 2016 hat ergeben, dass Integration in einer Vielzahl von Bereichen der lokalen Gesellschaft im Vordergrund steht. Handlungsbereiche sind neben der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements für, mit und von Geflüchteten kommunale Konzepte zur Unterbringung, Deutschlernangebote, der Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung sowie die Verknüpfung der kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik. Die Umfrage zeigt: Integration ist eine bundesstaatliche Gemeinschaftsaufgabe. |
| Link | https://www.desi-sozialforschung-berlin.de/wp-content/uploads/DESI-Bericht-Kommunale-Fluechtlings-und-Integrationspolitik_05-2016.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Gestring, Norbert (2014). Widersprüche und Ambivalenzen kommunaler Integrationskonzepte. In: Gans, Paul (Hrsg.). Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration. Hannover: Verlag der ARL, 311-327. |
| Abstract | Norbert Gestring vergleicht in seinem Beitrag unterschiedliche Integrationskonzepte von Großstädten. Er stellt fest, dass Integrationspolitik oft noch auf Assimilation abzielt und darauf, Fremdheit „unsichtbar“ zu machen. Er fordert eine Stärkung der Kommunen, sodass diese eigene Akzente für Integration setzen und angemessen auf lokale Problemlagen reagieren können. |
| Link | https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_17.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Göbel, Jan & Hoppe, Lukas (2015). Lebenslagen in Deutschland. Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung. Ausmaß und Trends sozialräumlicher Segregation in Deutschland. |
| Abstract | Die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung skizziert Ausmaß und Entwicklungen der sozialräumlichen Segregation in Deutschland und untersucht in diesem Zusammenhang den Einfluss der Wohnumgebung auf seine Bewohner*innen. Insgesamt lassen sich flächendeckend sozialräumliche Segregationstendenzen erkennen, diese haben jedoch in den vergangenen Jahren nicht zugenommen, sodass insgesamt nach wie vor eine „gesunde soziale Mischung“ verbreitet ist. Effekte der Nachbarschaft sind nicht der Regelfall, sondern kommen erst bei dem Überschreiten bestimmter Konzentrationsschwellen zum Tragen. |
| Link | http://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Service/Studien/abschlussbericht-sozialraeumliche-segregation.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Grewal, Daisy (2016). Does Diversity Create Distrust? Doubts about a Harvard professor's landmark finding. |
| Abstract | Dieser Artikel beinhaltet eine Gegenüberstellung der Studien von Putnam (2007), der schlussfolgerte, dass eine hohe ethnische Heterogenität in der Nachbarschaft sich negativ auf das Gemeinschaftsgefühl und Vertrauen auswirkt, und Abascal/Baldassari (2015), die im Gegensatz dazu herausstellten, dass Misstrauen aus Vorurteilen und nicht aus Diversität per se entsteht. Die Verfasserin untersucht, inwiefern und warum sich die Ergebnisse und Schlussfolgerungen trotz gleicher Datengrundlage unterscheiden. Darüber hinaus führt sie die These an, dass die Ergebnisse von Abascal/Baldassari in der Öffentlichkeit weniger präsent sind und weniger diskutiert werden, da sie die gesellschaftliche Herausforderung einer multikulturellen Gesellschaft in Form von Rassismus und Vorurteilen benennen und dieses Thema den Widerspruch zwischen dem, wie wir Dinge sehen und dem, wie es wirklich ist, aufzeigt. |
| Link | https://www.scientificamerican.com/article/does-diversity-create-distrust/ [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Gruber, Bettina (2017). TEIL.HABEN. Voraussetzung für inklusive Entwicklungen in Städten. In: Geisen, Thomas, Riegel, Christine & Yildiz, Erol (Hrsg.). Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 97-113. |
| Abstract | Bettina Gruber hebt in ihrem Beitrag die Bedeutung der Teilhabe am städtischen Leben als Vorbedingung für Integration hervor. Hierfür müssen die heute noch vielfach exkludierenden und diskriminierenden Rahmenbedingungen zukunftsorientiert und gemäß den Bedürfnissen vor Ort konzipiert und gestaltet werden. Diversität soll hierbei nicht als Defizit, sondern vielmehr als Bereicherung wahrgenommen werden, die lokale Potenziale einbindet und nutzt. |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Häußermann, Hartmut (2012). Urbane Lebensweise. Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier: Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde. |
| Abstract | Nach Auffassung des Soziologen Georg Simmel zeichnet sich die urbane Lebensweise durch die Dichte und Heterogenität der Bevölkerung aus. Durch die Konfrontation mit dem Unbekannten und die Förderung kultureller und ökonomischer Differenzierung und Spezialisierung werden Städte zu Orten der Innovation und Produktivität. |
| Link | http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138638/urbane-lebensweise [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Häußermann, Hartmut & Siebel, Walter (2001). Integration und Segregation – Überlegungen zu einer alten Debatte. In: Göschel, Albrecht (Hrsg.). Integration und Stadt. Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 40. Jg. 2001/1, 68-80. |
| Abstract | Häußermann und Siebel stellen in ihren Überlegungen fest, dass die freiwillige ethnische Segregation als solches kein grundsätzliches Problem darstellt und gerade in der ersten Zeit der Einwanderung zur Orientierung und Sicherheit dienen kann. Problematisch wird diese Struktur erst auf Dauer, da sie isolierende und ausgrenzende Wirkungen entfalten kann. Daher sollte die kommunale Integrationspolitik den Übergang aus der Kolonie in die Mehrheitsgesellschaft mit allen Mitteln fördern, indem sie Prozesse und Konflikte der Isolation und Ausgrenzung rechtzeitig erkennt und durch geeignete Verfahren unterbricht. |
| Link | https://repository.difu.de/jspui/bitstream/difu/53185/1/DF5851.pdf [Zugriff: 14.10.2020] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Haverkamp, Rita (2016). Geflüchtete Menschen in Deutschland: Zuwanderung, Lebenslagen, Integration, Kriminalität und Prävention. In: Forum Kriminalprävention 2/2016, 8-14. |
| Abstract | In ihrem Bericht behandelt Rita Haverkamp unterschiedliche Aspekte der Zuwanderung von Geflüchteten und vertritt dabei die These, dass Integration unweigerlich Aushandlungsprozesse mit sich führt, die in der Gesellschaft in Form von Konflikten ausgetragen werden. Um das Sicherheitsgefühl und die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu stärken, bedarf es spezifischer kriminalpräventiver Maßnahmen für Geflüchtete, bspw. durch die soziale Integration oder spezifische Ansätze in Flüchtlingsunterkünften in Form von interkulturellen Schulungen des Personals oder frühzeitiger Intervention bei Radikalisierungstendenzen. Wichtig sind hierbei auch eine bessere Vernetzung der Hilfseinrichtungen und die Bildung neuer Strukturen in der kommunalen Präventionsarbeit. |
| Link | http://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2016-2/gefluechtete_menschen_in_deutschland.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Helbig, Marcel & Jähnen, Stefanie (2018). Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten. WZB Discussion Paper P 2018-001. |
| Abstract | Das Wissenschaftszentrum Berlin hat die räumlich ungleiche Verteilung von Wohnstandorten verschiedener Bevölkerungsgruppen in 74 deutschen Städten untersucht. Die Studie gibt einerseits Aufschluss darüber, wie sich die soziale, ethnische und demografische Segregation von 2002-2014 verändert hat, andererseits untersucht sie Gründe und Faktoren, die für die Entwicklung und das Ausmaß der sozialen Segregation verantwortlich sind. Während die Segregation sozialer und demografischer Gruppen zugenommen hat, hat sich die räumlich ungleiche Verteilung von Ausländer*innen reduziert. |
| Link | https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2018/p18-001.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Hirtenlehner, Helmut & Groß, Eva (2018): Sichtbare ethnische Vielfalt und Furcht vor Kriminalität. In: Kriminalistik 8-9/2018, 2018, 526 – 531. |
|---------------------------|---|

| | |
|-----------------|---|
| Abstract | Durch eine repräsentative Umfrage in Linz untersuchen die Autoren die Ethnische-Heterogenitäts-These, um mehr über die Entstehung von Unsicherheitsgefühlen im Zusammenhang mit Diversität zu erfahren. Sie stellen fest: Je höher der „Ausländer*innenanteil“ im Stadtteil eingeschätzt wird, desto höher sind die kriminalitätsbezogenen Unsicherheitsgefühle der Bewohner*innen. Erscheint eine Person ihrer Lebensumwelt wenig verständlich, berechenbar oder beherrschbar, so resultieren daraus Vorurteile und Kriminalitätsfurcht. |
| Link | https://www.researchgate.net/profile/Eva_Gross4/publication/327832185_Sichtbare_ethnische_Vielfalt_und_Furcht_vor_Kriminalitaet/links/5ba7990f92851ca9ed1fedff/Sichtbare-ethnische-Vielfalt-und-Furcht-vor-Kriminalitaet.pdf?origin=publication_detail [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Jacobs, Christian (2017). Das Zusammenleben in der vielfältigen Stadt planen. In: Informationen zur Raumentwicklung 2/2017. |
| Abstract | Christian Jacobs untersucht in seinem Beitrag Integration aus stadtplanerischer Sicht. Für eine gelungene Integration, die Teilhabe Geflüchteter am städtischen Leben und einem guten Miteinander in der Bevölkerung, sind auch Chancengleichheit und Selbstbestimmtheit auf dem Wohnungsmarkt ein entscheidende Faktoren. Die Unterbringung in Sammelunterkünften und strukturschwachen Gebieten kann zu Segregationsprozessen führen und den Integrationsprozess behindern. |
| Link | https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2017/2/Inhalt/downloads/zusammenleben-vielfaeltige-stadt-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=4 [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Krummacher, Michael (2017). Kommunale Integrationspolitik in Deutschland. Fakten, Entwicklungstrends, Widersprüche, Perspektiven. In: Geisen, Thomas, Riegel, Christine & Yildiz, Erol (Hrsg.). Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 79-97. |
| Abstract | Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Rahmenbedingungen und Perspektiven der kommunalen Integrationspolitik. Der Autor stellt fest, dass Integration vor allem eine soziale Frage ist, die Gleichberechtigung und Chancengleichheit impliziert. Um bestmögliche Teilhabechancen für Migrant*innen zu gewährleisten, ist es Aufgabe der Kommune, neben der Schaffung veränderter Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Ausbildung und Wohnen, die Akteur*innen besser zu vernetzen, Migrant*innen die Partizipation zu ermöglichen und öffentliche Institutionen interkulturell zu öffnen. |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Kaschuba, Wolfgang (2017). Die Stadt, ein großes Selfie? Urbanität zwischen Bühne und Beute. |
| Abstract | Wolfgang Kaschuba beschreibt in seinem Beitrag die Entwicklung der urbanen Kultur und die Dynamiken der Stadtgesellschaft. Um die lokale, vielfältige Stadtgesellschaft miteinander zu verbinden und den Zusammenhalt innerhalb dieser zu fördern, ist es wichtig, Verbindendes und Gemeinsames im Alltag anstelle von Differenzen sichtbar zu machen. Er appelliert an kommunale Politik und Verwaltung, hierzu Maßnahmen zu ergreifen und Möglichkeiten zu schaffen. |
| Link | http://www.bpb.de/apuz/260060/urbanitaet-zwischen-buehne-und-beute?p=all [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Martinez-Arino, Julia et al (2018). Why do some Cities adopt more diversity strategies than other? A study in France and Germany. In: Comparative European Politics. |
| Abstract | Diese Studie untersucht diversitätsorientierte Policy-Instrumente auf kommunaler Ebene in Deutschland und Frankreich und stellt sie vergleichend gegenüber. Hierzu werden Ergebnisse einer Befragung stadtpolitischer Akteur*innen aus den 20 größten Städten Deutschlands und Frankreichs verwendet. |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Münch, Sybille (2014). Das Mantra der Mischung: Die Problematisierung von ethnischer Segregation in Deutschland und den Niederlanden. In: Gans, Paul (Hrsg.). Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration. Hannover: Verlag der ARL, 327-344. |
| Abstract | Sybille Münch untersucht die ethnische Segregation in Deutschland und den Niederlanden. Sie stellt fest: Die Gründe für die strukturelle Herausbildung von Nachbarschaften, die eine hohe Konzentration von Personen mit Migrationshintergrund haben, sind vielfältig und kein Zeichen der Integrationsverweigerung. Häufig entsteht die Konzentration infolge von Diskriminierung durch politische Entscheidungsträger und Wohnungsanbieter unfreiwillig in den einfachsten Wohnungsmarktsegmenten. |
| Link | https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/fb/fb_003/fb_003_18.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Oberwittler, Dietrich; Janssen, Heleen J. & Gerstner, Dominik (2017). Unordnung und Unsicherheit in großstädtischen Wohngebieten – Die überschätzte Rolle von „Broken Windows“ und die Herausforderungen ethnischer Diversität. <i>Soziale Probleme</i> 28, 181-205. |
| Abstract | Dem „Broken-Windows-Ansatz“ zufolge wirken sich physische und soziale Unordnung im öffentlichen Raum negativ auf das Sicherheitsempfinden aus. Befragungen von Bewohner*innen und Beobachtungen in Köln und Essen haben jedoch gezeigt, dass diese Wahrnehmung stark subjektiv und von individuellen Einstellungen geprägt ist: So empfinden Bewohner*innen vergleichsweise dort mehr Unordnung und Unsicherheit, wo der Anteil der sichtbaren Minderheiten, also die ethnische Diversität, hoch ist. |
| Link | https://www.researchgate.net/publication/320257577_Unordnung_und_Unsicherheit_in_grossstadtischen_Wohngebieten_-_Die_überschätzte_Rolle_von_Broken_Windows_und_die_Herausforderungen_ethnischer_Diversität [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Petermann, Sören & Schönwälder, Karen (2012). Gefährdet Multikulturalität tatsächlich Vertrauen und Solidarität? Eine Replik. In: <i>Leviathan</i> 40(4), 482-490. |
| Abstract | Das Göttinger „Diversity and Contact“-Projekt hat gezeigt, dass hohe Migrantenanteile in Wohnquartieren keine negativen Auswirkungen auf soziale Interaktionen und gegenseitiges Vertrauen haben. Vielmehr scheint Diversität der Bevölkerung im Wohngebiet irrelevant zu sein und wirkt auf lockere Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund: Es kommt häufig zu sozialen Interaktionen und Begegnungen, die sich positiv auf Vertrauen auswirken. |
| Schlagwörter | https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0340-0425-2012-4-482.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Poutvaara, Panu & Steinhardt, Max Friedrich (2015). Bitterness in life and attitudes towards immigration. <i>SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research</i> 800 2015. |
| Abstract | Die Studie liefert anhand von Daten aus 2005 und 2010 neue Erkenntnisse zu Faktoren, die die individuelle Haltung gegenüber Einwanderung beeinflussen. Vor allem Personen, die sich im Leben benachteiligt fühlen und unzufrieden mit ihrer Lebenssituation sind, neigen infolge von Angst und Sorgen zu einer negativen Einstellung gegenüber Einwander*innen. Es lässt sich schließen, dass es Aufgabe der Politik sein muss, diese Unzufriedenheit zu verhindern, indem deren Ursachen untersucht und behoben werden. |
| Link | https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.519191.de/diw_sp0800.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Putnam, Robert D. (2007). E Pluribus Unum: Diversity and Community in the Twenty-first Century. In: Scandinavian Political Studies 30(2), 137-174. |
| Abstract | Robert Putnam, einer der einflussreichsten Soziologen der Gegenwart, hat auf Grundlage einer Befragung von 30.000 Bewohner*innen in 41 US-amerikanischen Städten den Zusammenhang zwischen der ethnischen Vielfalt einer Gesellschaft, dem Vertrauen und den zivilgesellschaftlichen Einstellungen untersucht. Er stellt fest, dass eine hohe Diversität in Nachbarschaften tendenziell einen negativen Einfluss auf das Vertrauen hat und sich die Bewohner*innen weniger gemeinwohlorientiert und hilfsbereit verhalten – stattdessen ziehen sie sich vermehrt in ihr Privatleben zurück. Der Beitrag wirft die Frage auf, wie Diversität und Einwanderung gestaltet werden kann, sodass sie – auch kurz- und mittelfristig – positive Auswirkungen auf die Gesellschaft hat. |
| Link | https://www.puttingourdifferencetowork.com/pdf/j.1467-9477.2007.00176%20Putnam%20Diversity.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Reimann, Bettina (2008). Integration von Zuwanderern im Quartier: Ausgangslage, Herausforderungen und Perspektiven. In: Schnur, Olaf (Hrsg.). Quartiersforschung zwischen Theorie und Praxis. Wiesbaden: Springer VS, 225-241. |
| Abstract | Bettina Reimann befasst sich in ihrem Beitrag mit den Herausforderungen und Perspektiven der stadträumlichen Integration von Zuwander*innen auf der Ebene des Quartiers. Sie stellt fest, dass ein beeinträchtigtes Sicherheitsempfinden von Bewohner*innen integrationshemmend wirkt und durch bauliche und personelle Maßnahmen gestärkt werden muss, da empfundene Ängste häufig auf „Fremde“ übertragen werden. Auch müssen Maßnahmen der Stabilisierung und Integration im Quartier frühzeitig ansetzen und die unterschiedlichen Anforderungen verschiedener Zuwandergruppen sowie die jeweiligen Strukturen des Quartiers berücksichtigen. |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Römhild, Regina & Vertovec, Steven (2009). Entwurf eines Integrations- und Diversitätskonzepts für die Stadt Frankfurt am Main. Arbeitspapier des Dezernats für Integration Magistrat der Stadt Frankfurt am Main. |
| Abstract | Das Integrations- und Diversitätskonzept von Frankfurt am Main beschreibt eine Politik der Vielfalt und Vernetzung. Vielfalt beschränkt sich jedoch nicht auf Herkunft, vielmehr unterscheiden sich Menschen auch nach ihren Interessen und Überzeugungen. Das Integrationsverständnis der Stadt besteht im friedlichen Zusammenleben einer offenen Gesellschaft, wobei das Ziel von Integration Chancengleichheit ist, damit jeder Mensch seine Potenziale bestmöglich nutzen kann. |
| Link | https://www.mmg.mpg.de/352131/integrationskonzept.pdf [Zugriff: 14.10.2020] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Schader-Stiftung et al. (Hrsg.) (2005). Zuwanderer in der Stadt. Empfehlungen zur stadträumlichen Integrationspolitik. |
| Abstract | Ein interdisziplinär besetztes Team aus Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus Kommunen und Wohnungswirtschaft hat Empfehlungen für die stadträumliche Integration erarbeitet: Die stadträumliche Segregation von Zuwander*innen in bestimmten Quartieren darf nicht zu gesellschaftlicher Ausgrenzung führen. Wichtig, um der Abschottung nach innen/außen vorzubeugen, sind frühzeitige und präventive Maßnahmen zur Stabilisierung und Integration im Wohnquartier. Unsicherheiten wirken integrationshemmend und müssen durch bauliche und personelle Maßnahmen abgebaut werden, für das soziale Zusammenleben ist darüber hinaus die Gestaltung des öffentlichen Raums und des Wohnumfeldes wichtig. |
| Link | https://www.irbnet.de/daten/rswb/05049005006.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Schammann, Hannes & Kühn, Boris (2016). Kommunale Flüchtlingspolitik in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung. Projekt „gute gesellschaft – soziale demokratie # 2017 plus“. |
| Abstract | Das Gutachten beleuchtet die Flüchtlingspolitik in Deutschland aus einer kommunalpolitischen Perspektive und zeigt auf, dass die Stabilisierung und Stärkung von Kooperationsstrukturen zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft wichtig ist. Die frühzeitige und nachhaltige Integration von Geflüchteten in Stadtteile, Wohnquartiere, Schulquartiere, Kindergärten und die Arbeitswelt hilft dabei, die Chancen und Potenziale für die Gesellschaft durch Einwanderung zu realisieren. |
| Link | http://library.fes.de/pdf-files/wiso/12763.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Schnur, Olaf; Drilling, Matthias & Zakrzewski, Philipp (2013). Migrationsort Quartier – zwischen Segregation, Integration und Interkultur. In: Schnur, Olaf; Drilling, Matthias & Zakrzewski, Philipp (Hrsg.). Migrationsort Quartier – zwischen Segregation, Integration und Interkultur. Wiesbaden: Springer VS, 9-27. |
| Abstract | Die Autoren stellen die Bedeutung des Quartiers als Ort der alltäglichen Lebenswelten heraus. Die großstädtische, urbane Kultur, die sich durch Begegnung mit Diversität und Fremdheit auszeichnet, wird in Zukunft der gesellschaftliche Normalfall sein. Vor dem Hintergrund vielfältiger Identitäten in einer heterogenen Gesellschaft stellen Quartiere wichtige Identifikationsräume dar. Quartiere sind Orte, an denen Vielfalt und Differenzen ausgehandelt werden und eignen sich gut für integrative Ansätze. |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Schuleri-Hartje, Ulla-Kristina; Floeting, Holger & Reimann, Bettina (2005) Ethnische Ökonomie. Integrationsfaktor und Integrationsmaßstab. Berlin / Darmstadt: Deutsches Institut für Urbanistik / Schader-Stiftung |
| Abstract | Die Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Schader-Stiftung befasst sich mit der Integrationsfunktion und dem Integrationspotenzial der ethnischen Ökonomie im Stadtteil. Sie beleuchtet Entstehungsbedingungen und Strukturen, betrachtet vertiefend die türkische, italienische und russische Ökonomie in Deutschland und erarbeitet am Beispiel von Berlin, Hamburg, Hannover, Essen, Mannheim und Nürnberg gegenwärtige Förderstrukturen und Hemmnisse der ethnischen Selbstständigkeit. Aus diesen Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen erarbeitet – etwa für die Stadtteilarbeit, unterstützende Infrastruktur und Beratung. |
| Link | käuflich zu erwerben unter: https://difu.de/publikationen/2005/ethnische-oekonomie.html |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Senat Berlin (2013). Das Leitbild von der urbanen Mischung. Geschichte, Stand der Forschung, Ein- und Ausblicke. |
| Abstract | Das Leitbild der „Urbanen Mischung“ ist heutzutage übergreifender städtebaulicher Grundkonsens, dessen Verständnis in dieser Studie kritisch untersucht wird. Für die Weiterentwicklung des Leitbildes fordert der Senat Berlin eine Wende des Verständnisses von der Mischung hin zu Diversität/Differenz der städtischen Kultur (Vielfalt der Positionen, der Identitäten, der Kulturen und der städtischen Aneignungsformen). Die Akzeptanz und das Weiterdenken von Vielfalt müssen durch Beteiligung im Sinne von Teilhabe gefördert werden, damit von ihr neue Impulse ausgehen können. |
| Link | https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/baukultur/iba/download/studien/IBA-Studie_Urbane_Mischung.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Siebel, Walter (2017). Integration von Zuwanderern. Eine elementare Kultur der europäischen Stadt. Informationen zu Raumentwicklung, Heft 2/2017, 6-12 |
| Abstract | In diesem Beitrag betrachtet Walter Siebel das Thema „Integration von Zuwanderern“ aus soziologischer Sicht. Er analysiert hierzu den Umgang mit Fremdem in der Stadt, benennt relevante Aspekte für eine erfolgreiche Integration und schließt mit Empfehlungen für die praktische Integrationspolitik. Er betont, dass Integration eine Daueraufgabe ist und mit Konflikten und Komplikationen einhergeht, die in der kommunalen Politik berücksichtigt werden müssen. |
| Link | https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2017/2/Inhalt/downloads/integration-von-zuwanderern-dl.pdf;jsessionid=D0465A1F6E5A3A3FB90ECE1A901B4E34.live11293?__blob=publicationFile&v=5 [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Terkessidis, Mark (2008). Diversity statt Integration. Kultur- und integrationspolitische Entwicklungen der letzten Jahre. Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 123, 4/2008, 47-53. |
| Abstract | Mark Terkessidis setzt sich in seinem Artikel mit Integration und Diversity auseinander. Während sich Integrationskonzepte auf Personen mit Migrationshintergrund und deren Defizite beschränken, so stehen im Prinzip Diversity Individuen mit vieldimensionalen Identitäten im Zentrum, die mit Fähigkeiten ausgestattet werden sollen, damit sie ihre Möglichkeiten bestmöglich ausschöpfen können. Das Konzept Diversity beinhaltet, dass Institutionen Rahmenbedingungen schaffen müssen, unter denen Menschen mit diversen Benachteiligungen/Herausforderungen gemeinsam teilhaben und lernen können. |
| Link | https://www.kupoge.de/kumi/pdf/kumi123/kumi123_47-52.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Vertovec, Steven (2007). Super-Diversity and Its Implications. In: Ethnic and Racial Studies 30 (6), 1024–1054. |
| Abstract | In diesem Beitrag erklärt Steven Vertovec das Konzept der „Super-Diversity“ anhand der Entwicklungen des Migrationsmusters der Stadt London. „Super-Diversity“ beschreibt eine neue Komplexität; die „Vervielfältigung der Vielfalt“; den neuen Pluralismus der Einwanderungsgesellschaft und zeichnet sich durch ein dynamisches Zusammenspiel verschiedener Variablen wie Herkunftsland, Sprache, Religion, Werte, Erfahrungen, Geschlecht, Rechtsstatus etc. aus. Das Konzept „Super-Diversity“ stellt Politik, Forschung und öffentliche Dienstleistungsträger vor Herausforderungen und soll ihnen als Instrument dazu dienen, migrationsbedingte neue Diversität besser bewerten, verstehen und gestalten zu können. |
| Link | https://www.uio.no/studier/emner/sv/sai/SOSANT2525/h14/pensumliste/vertovec_super-diversity.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Vormann, Boris (2015). Urban Diversity: Disentangling the Cultural from the Economic Case. New Diversities 17 (2), 119-130. |
| Abstract | Boris Vormann beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der scheinbar widersprüchlichen kulturellen und ökonomischen Dimension von Diversität im urbanen Kontext und der Verwendung von Diversität in gesellschaftlichen Debatten als neoliberales Paradigma. Er hält fest, dass gelungene Diversität an Bedingungen wie Gleichheit, Gerechtigkeit und Aufstiegschancen geknüpft ist. |
| Link | http://newdiversities.mmg.mpg.de/wp-content/uploads/2016/06/2015_17-02_08_Vormann-2.pdf [Zugriff: 03.04.2019] |

| | |
|---------------------------|--|
| Autor (Jahr) Titel | Wang, X. (2012). Undocumented immigrants as perceived criminal threat: A test of the minority threat perspective. <i>Criminology</i> 50: 743-776. |
| Abstract | Die im Beitrag diskutierte Studie beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Einwanderung und der subjektiven Wahrnehmung von Kriminalität. Hierzu werden Daten aus vier Staaten der USA und Ergebnisse des US-amerikanischen Mikrozensus' herangezogen, die zeigen, dass die Gesellschaft insb. nicht registrierte Einwander*innen grundsätzlich als kriminell und als Bedrohung der sozialen Ordnung wahrnimmt, wobei diese Wahrnehmung auch durch objektive Kennzahlen nicht beeinflusst wird. Der Beitrag diskutiert abschließend die Ergebnisse der Studie und die Auswirkungen auf Forschung und Politik. |

| | |
|---------------------------|---|
| Autor (Jahr) Titel | Yildiz, Erol (2017). Die weltoffene Stadt. Migration und Vielfalt als urbane Ressource. In: Gross-Dinter, Ursula; Feuser, Florian & Ramos Méndez-Sahlander, Carmen (Hrsg.). <i>Zum Umgang mit Migration Zwischen Empörungsmodus und Lösungsorientierung</i> , Transcript, 11-24. |
| Abstract | Erol Yildiz versteht migrationsgeprägte Quartiere als Sinnbild für Urbanität, in denen der Alltag und die Normalität der Bewohner*innen von Diversität geprägt sind. Diversity bezeichnet er als eine „begrüßenswerte Gestaltungsaufgabe“, die einen konstruktiven, zukunftsweisenden und ressourcenorientierten Umgang erfordert. Dazu bedarf Konzepten zur personellen, kulturellen und inhaltlichen Öffnung von Institutionen, die sich an der Vielfalt der Menschen und deren Kompetenzen ausrichten. |